



gedruckt

: „Karnen des Berufs“

A n h a n g z u m V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Dornach, 27. November 1916

GA 172, S. 215

.

Oh, es ist merkwürdig, wie leicht sich heute die Menschen hineinflnden können in alles das, was unchristlich ist, und wie wenig sie sich hineinflnden können in dasjenige, was als Christentum der heutigen Zeit angemessen ist. Es ist ja noch wenig, was man sieht, das wie aus einem dunklen Triebe heraus entgegenarbeitet dem Materialismus, aber es ist schon einiges da; nur geht es auf falschen Wegen, indem es sich, statt zur Geisteswissenschaft sich zu wenden, zu den alten Religionen in einer konfusen Weise wendet. Verzeihen Sie, daß ich dabei etwas mir Nahe liegendes erwähne, aber es geschieht ja solches nur um zu exemplifizieren. Ich habe vielleicht auch schon hier darauf aufmerksam gemacht, daß eine Persönlichkeit der Gegenwart, die ich in ihrer Jugend sehr gut kannte - Hermann Bahr -, jetzt eben daran geht, das Geistige wiederum zu suchen, - das Geistige zu suchen. Hermann Bahr sucht es zunächst nicht bei der Geisteswissenschaft. Für diese interessiert er sich nur ein ganz klein wenig. Wenn Sie sein sehr schönes Buch, Hermann Bahrs schönes, geistreiches

Buch über den Expressionismus nehmen, so werden Sie sehen, daß er sich schon interessiert ein klein bißchen für die Geisteswissenschaft. Aber er hat zunächst bis zu diesem Buche - das kann man aus dem Buche selbst ansehen - sich nur so weit unterrichtet über die Geisteswissenschaft, daß er das Buch von Lévy durchgelesen hat über meine Weltanschauung und ihre Gegner. Er hat noch nicht den Weg gefunden, wirklich tiefer einzugehen. Aber interessant ist es doch, daß er einen Roman geschrieben hat, in dem ein Held ist, der alles kennen lernt, chemische Laboratorien der Gegenwart und so weiter; er hatte bei Ostwald in Leipzig "gehört", hat sich ein bißchen umgetan bei den Theosophen in London und so weiter, ein Held, der so durchläuft durch alles das, was die Gegenwart an spirituellen Sensationen gibt, der sich auch an den Spiritismus heranmacht. Dann läßt er sich auch von jemandem - ich weiß schon nicht, von wem - Übungen geben, esoterische Übungen, die er eine Zeitlang macht. Aber er ist ungeduldig; er macht sie nur kurze Zeit, bekommt keine Resultate. Da läßt er auch diese, wie er überhaupt alles gleich läßt. Dann macht er merkwürdige Erlebnisse durch. Und das Interessanteste ist für mich gewesen, daß kurioserweise in diesem Buch manches anklingt, was gerade in den allerletzten Zeiten ich in den Vorträgen - sogar über aktuelle Ereignisse - gesagt habe, trotzdem ich Hermann Bahr seit 28 Jahren nicht gesehen haben, das heißt nur kurz einmal in der Zwischenzeit, wo aber jedenfalls nicht von Weltanschauungsfragen die Rede war.

Nun aber hat Hermann Bahr in der letzten Zeit ein Drama auf-führen lassen, das heißt "Die Stimme". Man braucht dieses Drama nicht zu verteidigen aus dem einfachen Grunde, weil Hermann Bahr eben nicht den Weg, der ihm zu schwierig ist, in die Geisteswissenschaft sucht, sondern zurückfällt in den orthodoxen, oder sagen wir, in den neueren Katholizismus. Aber er sucht immerhin spirituelles Leben. Und es ist interessant, wie der Held dieses Dramas das spirituelle Leben sucht. Der Held dieses Dramas ist verheiratet mit einer Dame, welche die Tochter einer sehr orthodoxen Mutter ist, und selber sehr orthodox ist, aber ihr Christen-

tum ernst nimmt, tief ernst nimmt, über den Ernst, der von einem Menschen gefordert werden kann, hinaus ernst nimmt. Der Mann aber, der der Held des Dramas ist, der ist ein Schüler Ostwalds, Haeckels, ein ganz materialistischer Mensch. Da Frau und Schwiegermutter ihr Christentum ernst nehmen, so ist ihnen natürlich das ein großer Schmerz, daß der Mann Ostwaldianer und Haeckelianer ist und nichts von der geistigen Welt wissen will; und die Frau grämt sich darüber so, daß sie durch den Gram stirbt. Aber während ihrer Krankheit hat sie die entschiedene Empfindung, sie will hinsterven, um von der geistigen Welt aus dem Mann zu helfen. Sie ~~ist~~ gestorben, die Frau. Nach ihrem Tode ist der Mann einmal in einem Eisenbahnzug. Er hat oftmals schon so wie aus unbekanntem Dämmerdunkel heraus etwas gehört, wie wenn ihm die verstorbene Frau dies oder jenes zurufen würde. Da ist er einmal im Eisenbahnwagen, in einem Schlafwagen, und da hört er besonders stark die Stimme der Frau. Darüber wird er fast wahnsinnig, und er stürmt aus dem Zug heraus. Wie ein Wahnsinniger gebärdet er sich - glaube ich - im Wartesaal auf einer Station. Und da hört er dann, daß der ganze Zug, in dem er war, zugrunde gegangen ist durch ein Eisenbahnunglück. Verwundete bringt man, und so weiter. Er sieht, daß er durch die Stimme der Frau gerettet worden ist, weil er herausgegangen ist aus dem Zug, in dem er sonst zugrunde gegangen wäre. Das ist das erste Mal, daß mit den realen Verhältnissen die Stimme der Frau in Zusammenhang kommt. Ich will das nicht verdammen, ich will nur erzählen, was ein Mensch der Gegenwart heute schreibt. Nun wird er dadurch, daß er ja durch ein offenes Wunder, durch ein Nachwirken des Wesens dieser Frau über den Tod hinaus gerettet worden ist, dadurch wird er zu neuem Nachdenken veranlaßt über den Zusammenhang des Menschen mit der geistigen Welt. Dann aber ereignet es sich später noch öfter, daß die Frau sich ihm kundgibt, und durch eine intime Beziehung zwischen seiner Seele und der Seele der verstorbenen Frau wird er nun im wahren Sinne zum Christentum zurückgeführt, kommt hinaus über die materialistische Weltanschauung.

Jedenfalls sehen wir, wenn wir auch gerade dieses Drama nicht zu verteidigen haben, daß es heute auch schon Menschen gibt, welche dahin streben, in das Leben hineinzubringen die Anschauung, daß in der großen Täuschung, in der Maja eine Wahrheit der geistigen Welt aufgehen kann. Erst die reine Erfassung des Christentums wird die Brücke schlagen zwischen dem Leben hier auf der Erde und dem Leben in der geistigen Welt. Aber das Bedürfnis nach dieser Welt haben schon viele Menschen, die allerdings noch ein kleines Häuflein sind im Verhältnis zu der großen Zahl derer, die heute entweder in den traditionellen Religionen stecken, welche ja auch dem Materialismus verfallen sind, wenn sie es auch nicht zugeben, oder die direkt im Materialismus das wirkliche Zusammenhängen mit der geistigen Welt nicht haben. Wie gesagt, das Drama von Bahr wollen wir nicht verteidigen, aber auf das eine kann es uns hinweisen, daß der Mensch nicht hinauskommt über das Problem des Todes, wenn er das Christentum wirklich verstehen will. Denn zu dem Interessantesten in diesem Drama gehört es immerhin, daß es ausgeht von jener Beziehung zwischen Menschenseele und Menschenleib, die über das ~~Todes~~ Todes hinausführt. Ein Grundfehler liegt allerdings in all diesen Dingen: daß man, statt zum Christentum zu führen, wozu Geisteswissenschaft, wie wir sie verstehen, den wirklichen Anfang machen will, wiederum zu einem einzelnen Bekenntnisse zurückführen will.

Wenn die Menschen nur einmal so verstehen wollten den Christus, wie ich es heute angedeutet habe - und wenn wir noch öfter hier reden können, so werde ich das genauer ausführen -, wenn die Menschen so verstehen könnten den Christus, wie das heute in den allerersten, primitivsten Andeutungen eben gezeigt worden ist, dann würden die Empfindungen, die Vorstellungen, die über den Christus entwickelt werden, wirklich zu allen Menschen getragen werden können. Denn der Christus ist nicht bloß für diejenigen gestorben, die sich zu einem jetzigen christlichen Bekenntnisse bekennen, sondern er ist gestorben und auferstanden für alle Menschen. Und man darf nicht ein bestimmtes Religionsbekenntnis mit

dem Christuswesen zusammenbringen, sondern jedes Religionsbekenntnis ist mit dem Christentum zusammenzubringen. Würden die Menschen verstehen, den Christus so aufzufassen, wie es angedeutet worden ist, dann würde das Christentum über die ganze Erde verbreitet werden. Denn etwas anderes ist die Christusoffenbarung, und die Jesusoffenbarung.

Gehen wir als Missionare in fremde Gegenden, oder auch zu einheimischen Menschen, und wollen ihnen den Jesusdienst aufzwingen in irgendeinem Bekenntnisse, dann werden sie uns nicht verstehen, sintemal oftmals dasjenige, was diese Leute wissen, sogar über das hinausragt, was ihnen von diesem oder jenem Missionar gebracht werden soll. Denn ich möchte wissen, was zum Beispiel ein Türke sagen würde, wenn ihm ein neuerer Protestant die Christusauffassung beibringen wollte, die er als neuerer protestantischer Pastor hat, diese Christusauffassung, welche davon handelt - bei den neueren protestantischen Pastoren ist das ja schon so -, daß, na ja, es gab einen Sokrates, dann einen, der etwas mehr war als Sokrates, der Christus, der Mensch, nicht wahr, der besondere Mensch, aber eben der Mensch, - oder jene konfuse Dinge, die sonst über den Christus im neuern Protestantismus heute gesagt werden. Der Türke würde ihm sagen: Was, so erzählst du, und du willst Christ sein? Lies dir doch nach im Koran das 18. Kapitel! Da steht ja viel mehr über den Christus drinnen, als was du uns erzählst. - Die Türken wissen nämlich viel mehr über den Christus Jesus, als die neueren protestantischen Pastoren von dem Christus Jesus vertreten, weil im Koran viel mehr drinnen steht, weil er viel mehr an die Göttlichkeit herangeführt wird im türkischen Glaubensbekenntnis, als im neueren protestantischen Glaubensbekenntnis. Das weiß man nur nicht, weil man es heute noch wenig dahin bringt, die religiösen Urkunden wirklich zu lesen, sondern man will Wischiwaschi reden über alle möglichen Religionen.

Die Jesusoffenbarung wird auch über die Menschen kommen in der richtigen Weise. Aber dazu müssen sie selber kommen. Und sie

werden kommen, wenn sie die genügende Anzahl von Inkarnationen durchgemacht haben. Für die Christusoffenbarung ist heute jeder reif bis zu einem gewissen Grade. Diesen Unterschied muß man machen. - Aber es sind viele Mächte an der Arbeit, wirkliche Christusoffenbarung und auch wirkliche Geisteswissenschaft nicht aufkommen zu lassen. Und da brauchen Sie sich ja nur zu erinnern an mancherlei, was ich gesagt habe in der letzten Zeit über allerlei okkult sich nennende Bestrebungen und Bruderschaften, die ich charakterisiert habe.

Und nun möchte ich eigentlich in diesem Augenblicke den heutigen Vortrag schließen. Ich werde nur noch einen kleinen Anhang geben dazu.

Aus einem ganz bestimmten Grunde möchte ich das nicht zu dem Vortrag selber rechnen. Sie werden gleich sehen, aus welchem Grunde. Dasjenige nämlich, was ich im Vortrag sage, sage ich ohne alle Reserve, aber was ich jetzt sagen werde, werde ich mit einiger Reserve zu sagen haben, vorläufig, und daher trenne ich es von dem Vortrage ab. Aber ich messe ihm doch eine gewisse Wichtigkeit bei gerade im Zusammenhang mit unseren jetzigen Betrachtungen, und deshalb will ich es schon heute erwähnen.

Ich habe ausgeführt, daß in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts die Hochflut des Materialismus da war, daß dazumal diejenigen Menschen, die etwas wußten von der Notwendigkeit, daß immer geistiges Leben in der Menschheit sein sollte - ich skizziere das nur voraus -, daß die Menschen daran dachten, der Menschheit beizubringen, daß wirklich in unserer Umgebung geistige Wesenheiten, geistige Wirkungen sind. Aber es spalteten sich dazumal die maßgebenden Okkultisten in solche, welche sagten: die Menschheit kann noch nicht aufnehmen die Dinge, - und in andere, welche sagten in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, die Menschheit könnte schon in elementarer Weise in die wichtigsten Begriffe des geistigen Lebens eingeführt werden. Die letzteren sind heute geradezu fast auf eine kleine Zahl zusammenschmolzen, die für den Unterricht sind, für das Verbreiten der

Lehre. Es gehört aber zu unserer anthroposophischen Bewegung die Überzeugung, daß es auf die Verbreitung der Lehre, so wie wir das machen, heute ankommt, daß dadurch der Menschheit das Geistesgut überliefert werden muß. Aber dazumal tauchte die Frage in den vierziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts zuerst auf. Aber die wurden sozusagen überstimmt, die dieser Ansicht waren, und so kam man überein, einen anderen Weg einzuschlagen, den Weg durch den Spiritismus. Man versuchte auf dem Wege der Mediumschaft zu zeigen, daß solche Persönlichkeiten, welche als Medien angesehen werden können - ich habe ja die Dinge charakterisiert hier -, Kundgebungen aus der geistigen Welt hereinbekommen können, und daß man dadurch den Zusammenhang mit den Reichen des Geistes bekommen kann. Ich habe auch schon gesagt, der ganze Versuch ist mißlungen. Denn wäre er gelungen, dann hätte sich herausgestellt so etwas Ähnliches, wie ich es neulich für diejenigen, die dabei waren, in dem Vortrage in Bern ausgesprochen habe: man hätte erkannt, wie die verschiedenen Stufen des Zusammenhanges mit den Toten sind. Aber auf das wollte man sich nicht einlassen. Und so kam man denn zu einer vollständig mißglückten Sache. Die Medien gaben alle an in der primitivsten, in der elementarsten Weise, sie ständen mit irgendwelchen Toten in Verbindung unmittelbar, und die Menschen wollten immer Kundgebungen von irgendwelchen Toten durch die Medien unmittelbar hereinbekommen. Merken Sie wohl, damit ist nicht gesagt, daß, wenn ein Medium da ist und man mit einem Medium experimentiert, dasjenige, was durch das Medium kommt, nicht irgendeine Vermittlung zu einem Toten abgeben könnte. Aber ein anderes ist es, ob es eine unbewußte, eine wirkliche, rechte Vermittlung ist, und ob es überhaupt eine mögliche Vermittlung sein kann. Dasjenige, was man erwartet hat, war nämlich etwas ganz anderes. Was man erwartet hat, war, daß man erkennen würde durch die Medien, daß auch dem Menschen fortwährend geistige Kräfte, ebenso wie sinnliche Kräfte, einfließen, daß man also vorzugsweise das Feld des Geistigen in der unmittelbaren Umgebung sucht, nicht in der Kund-

gebung dieser oder jener einzelner Toten.

Da sich nun das Ganze als ein Mißgriff herausgestellt hat, haben die ernsthaften Okkultisten ihre Hand zurückgezogen von diesem spiritistischen Versuch, und die Menschheit muß jetzt büßen dafür, indem sich bemächtigt haben alle möglichen okkulten Menschen, okkultistischen Menschen der Medien, welche nicht rein okkultistische Pfade verfolgen, sondern Pfade zu irgendeinem Spezialmenschanzwecke. Ich habe es ja öfter ausgeführt: Derjenige, der ein wirklicher Okkultist sein will, kann nicht nur einem speziellen Menschenzweck dienen, sondern nur dem allgemein menschlichen Zweck, allgemein menschlichen Zielen, und er darf vor allen Dingen niemals schlechte Mittel anwenden, unrichtige Mittel anwenden, um zu irgendwelchen Zielen zu gelangen. Aber was nennt man heute nicht alles Okkultismus! Was man heute alles Okkultismus nennen kann, davon können Sie einen Begriff bekommen, wenn Sie den Bericht lesen würden, welcher Ihnen die Reden wiedergibt, welche Mrs. Besant und Mr. Leadbeater auf der letzten "Theosophischen Konvention" gehalten haben, wo dargestellt werden die gegenwärtigen Ereignisse als der große Kampf zwischen den Lords of Light, auf deren Seite selbstverständlich Mrs. Besant und Mr. Leadbeater stehen, und den Lords of Darkness, und worinnen ausgesprochen wird, daß jeder, der als Neutraler, als wirklicher Neutraler steht, nicht Partei nimmt für irgendeine Seite - selbstverständlich für die Lords of Light, auf deren Seite Mrs. Besant und Mr. Leadbeater stehen -, daß der ein Verräter ist. Aber es wurde ja allerlei anderes noch in dieser Versammlung erzählt. So zum Beispiel aus einer profunden okkulten Erkenntnis heraus hat da Leadbeater erzählt, daß vor dem Jahre 1870 Bismarck nach Frankreich gegangen ist und im Norden, im Süden, im Osten und Westen von Frankreich magnetische Zentren eingerichtet hat. Während des Krieges 1870/71 haben diese magnetischen Zentren, die Bismarck zuerst in Frankreich eingerichtet hat, gewirkt, sonst wäre dazumal der Krieg mit Frankreich verloren gegangen. Das lassen sich die Leute wirklich erzählen heute auf theosophischen

Versammlungen. Ja, sie hören sich's an. Man kann nur darüber staunen, oder irgend etwas anderes noch tun, wenn man vernimmt, daß solche Dinge angeführt werden. Aber, wie gesagt, es gibt mancherlei Okkultismus in der Gegenwart.

Es ist wichtig, daß nun, nachdem der ernsthafte Okkultismus sich zurückgezogen hat von dem Spiritismus, sich des ganzen Spiritismus bemächtigt haben eben solche Menschen, welche Sonderzwecke verfolgen. Ich bitte, jetzt festzuhalten für das, was ich sagen will, daß also der Spiritismus durch den ehrlichen Versuch in die Welt gebracht worden ist, zu prüfen die gegenwärtige Menschheit, ob sie reif ist, geistige Wahrheiten aufzunehmen, daß der Versuch mißglückt ist, und daß dann alle möglichen Strömungen und okkulten Bruderschaften und einzelne Menschen, namentlich von Amerika aus, versucht haben, die ganze Mediumschaft immer im einzelnen in die Hand zu bekommen, um dadurch gewisse Sonderzwecke zu verfolgen. Nun, was ich im Anschluß daran erzählen will, das erzähle ich, weil mir unser lieber Freund, Herr Heywood-Smith, den Bericht gegeben hat über das Buch von den Erfahrungen des Sir Oliver Lodge. Ich wiederhole, ich erzähle es mit aller Reserve, weil ich zunächst nur einen Bericht vor mir habe, aus dem man allerdings schon viel entnehmen kann, aber ich will mir vorbehalten, wenn ich das Buch selber gehabt haben werde, auf mancherlei noch zurückzukommen. Aber ich halte die Sache an sich nicht für unwichtig und möchte heute davon sprechen. Sollte der Bericht nicht richtig sein, so würde ich selbstverständlich - und deshalb spreche ich mit Reserve - die Dinge auch richtigstellen, die infolge des falschen Berichtes heute gesagt würden.

Nicht wahr, es ist eine außerordentlich bedeutungsvolle Tatsache, daß eine der allerangesehensten Persönlichkeiten des wissenschaftlichen England, Sir Oliver Lodge, der große Naturforscher Oliver Lodge, der ja verschiedene Bücher schon geschrieben hat, allerdings, worin er sich bekannt hat zur Anerkennung einer geistigen Welt, daß Sir Oliver Lodge ein solches Buch schrieb, das,

wenn es so genommen werden würde, wie er meint, eigentlich zum Allerbedeutsamsten gehören müßte, was man sagen kann in der gegenwärtigen Zeit. Die Tatsache ist diese:

Sir Oliver Lodge hatte einen Sohn, der 1889 geboren war und der, als der Krieg ausbrach, sich dem Kriegsdienst zur Verfügung stellte, während Lodge und seine Gattin selber in Australien waren, und der dann im März 1915 - der Sohn Raymund Lodge - an eine sehr gefährliche Stelle der Kriegführung kam und, man kann sich denken, an dieser gefährlichen Stelle - er kam in die Nähe von Ypern - den Eltern mancherlei Sorgen machte. Nun bekam Sir Oliver Lodge eine im August 1915 geschriebene Botschaft von Mrs. Piper aus Amerika, einem amerikanischen Medium, welche einen merkwürdigen Inhalt hatte, der etwa, wie es hier mitgeteilt ist, so lautete: Myers wird teilnehmen an Ihnen in dem, was das Schicksal über Sie verhängt, und wird Sie beschützen. - Aber dieses wurde gekleidet in eine klassische Form, in ein Horaz-Wort. Also Sir Oliver Lodge bekam von einem amerikanischen Medium im August - im August war sie geschrieben - die Mitteilung, daß Myers, der früher Vorsitzender war der Psychical Society in London, aber vor zwölf Jahren gestorben ist, daß Myers bei einem schweren Fall, welcher treffen soll Sir Oliver Lodge, ihn beschützen und ihm beistehen, also zu seinem Schutze arbeiten wird. Ich bitte, Rücksicht zu nehmen darauf, daß nichts steht in dieser Mitteilung, als daß bei einem schweren Fall Myers beistehen werde dem Sir Oliver Lodge.

Nun fiel im September 1915 der Sohn Raymund Lodge, und da bezog Sir Oliver Lodge zunächst in seinen Gedanken die Mitteilung, daß Myers ihm beistehen werde, auf den Tod des Sohnes. Nun kam die Familie des Sir Oliver Lodge in Zusammenhang mit allerlei Medien. Mehrere Medien sind zugleich aufgetreten. Diese Medien, die brachten allerlei Botschaften. Diese Botschaften liefen jetzt nach und nach alle darauf hinaus: Dein Sohn, oder euer Sohn - es wurden auch mit Lady Lodge diese Sitzungen abgehalten - ist mit Myers zusammen; Myers hilft ihm; und euerm Sohn

ist jetzt alles daran gelegen, daß ihr von ihm erfahrt und daß namentlich Sir Oliver Lodge dadurch einen Zusammenhang mit der geistigen Welt erhält. - Wenn man sich die verschiedenen Kundgebungen der einzelnen Medien durchliest, so wie sie hier zunächst wiedergegeben sind, so merkt man überall ganz genau: es sind überall interessante Steigerungen drinnen. Es tritt alles in einem ganz bestimmten Momente auf. Es werden Fragen gestellt und so weiter, beantwortet von den Medien. Der Verlauf ist außerordentlich interessant. Und sogar bis zu dem kommt es, daß ein Bild von Raymund Lodge, das man nicht kannte in der Familie, aufgefunden wird dadurch, daß der verstorbene Sohn auf dieses Bild hinweist, es beschreibt. Und es wird dann so gefunden, wie er's beschrieben hat. Kurz, es scheint in diesem Buche mit außerordentlicher Genauigkeit und Exaktheit zusammengestellt worden zu sein, was man ja in sehr vielen spiritistischen Sitzungen bekommen hat und was führen kann dazu, was da erzählt ist. Sir Oliver Lodge war ja schon früher schon immer etwas dafür, solche Dinge zu treiben. Seine Söhne haben das offenbar nicht gern gehabt, aber durch das, was vorgekommen ist, sind auch sie überzeugt worden. In aller ausführlichen Weise scheint nun Sir Oliver Lodge geschrieben zu haben, wie diese Brücke durch die verschiedenen Medien zu seinem Sohne hinüber gezogen worden ist.

Das Wichtige, was da vorliegt, das ist das, daß eine so angesehene Persönlichkeit veranlaßt wird, auf dem Wege des Mediumismus hinüberzukommen in die geistige Welt. Ich muß sagen, so viel ich bis jetzt weiß über die verschiedenen Sitzungen, bieten diese an sich nicht übermäßig Neues. Aber etwas anderes ist sehr wichtig: daß eine Persönlichkeit allerersten Ranges der Gegenwart, eine wissenschaftliche Persönlichkeit, die, wenn sie in dieser Weise schreibt, auf das Intellektuelle der Menschen einen großen Einfluß gewinnen kann, daß eine solche Persönlichkeit getrieben wird, in dieser Weise zu schreiben. Das ist sehr wichtig, denn dadurch werden viele Menschen zum Mediumismus getrieben, getrieben auf diesen Weg, der auf diese Weise den Zusammenhang mit der geistigen Welt sucht.

Es liegt natürlich auch da nichts anderes vor, als was der Mißgriff war damals, als man durch den Spiritismus das erreichen wollte, was ich Ihnen ja beschrieben habe. Aber nun, ich bitte Sie, verfolgen Sie die Sache etwas genauer. In der ersten Mitteilung von dem Medium Mrs. Piper, die Sir Oliver Lodge bekommt aus Amerika herüber, steht nur von dem einen Faktum drinnen, das eintreten werde und dem gegenüber Myers ihn beschützen wird. Schön, dieses Faktum konnte in der verschiedensten Weise eintreten. Nehmen wir an, der Sohn wäre nicht gefallen, so wäre es mit dieser Mitteilung durchaus vereinbar, daß man sagt: Nun ja, du bist darauf hingewiesen worden, daß Myers von der geistigen Welt aus deinen Sohn hier beschützt vor dem Tod auf dem Schlachtfelde. Daß man, nachdem der junge Raymund Lodge an einer gefährdeten Stelle des Schlachtfeldes war, das in Amerika drüben auch gewußt haben kann, das werden Sie nicht weiter bezweifeln, und daß man daher so sprechen konnte, wie manchmal ein altes Orakel gesprochen hat: Myers wird den Sohn beschützen, - und sich nachher hätte darauf berufen können, wenn der Sohn durchgekommen wäre: Er hat ihn beschützt, indem er ihn durchgebracht hat; wenn der Sohn aber fällt, man das darauf beziehen kann, daß der Myers nun von der geistigen Welt aus den Sohn zusammenbringt in eine Verbindung mit dem Vater. Das ist auch möglich. Also die Mitteilung war zunächst sehr schlau gemacht. Von Amerika herüber wurde die Sache eingefädelt. Dann - solche Brüderschaften erstrecken sich selbstverständlich sehr weit -, dann wurde herangebracht an Lady Lodge das nächste Medium. Man braucht gar nicht zu wissen, auf welchem Wege eine solche - wie es hier genannt wird - anonyme Sitzung zustande kommt. Da wird zunächst so vorgegangen, wie bei den Sitzungen vorgegangen wird. Aber jetzt ist bereits die Trauerkunde längst da. Lady Lodge hat in ihrer eigenen Psyche alle Nachwirkungen dieser Trauerkunde. Das kann ja eben gezeigt werde, daß dasjenige, was in einer Seele lebt, hinübergeht in die andere Seele und durch das Medium spricht. Außerdem, in der Seele der Lady Lodge hat natürlich in der Weise, wie wir das

kennen, fortgelebt über den Tod hinaus der Sohn. Dasjenige, was durch das Medium zustande gebracht worden ist, ist lediglich die Wiedergabe desjenigen, was in der Seele der Lady Lodge war, oder in den Seelen der anderen Familienmitglieder. Man kann es sogar sehr schön^{schon} aus dem praktisch studieren, weil sich das abstuft je nach dem Charakter derjenigen, die als Maßgebende bei diesen Sitzungen sitzen. Auch der Name Myers tritt auf bei den Medien, die Myers nicht gekannt haben. Das ist aber nicht weiter wunderbar, denn Sir Oliver Lodge war sehr gut befreundet mit Myers, hat mit ihm zusammengearbeitet und so weiter, kurz, würde Sir Oliver Lodge so experimentieren, daß er, abgesehen von dem persönlichen Interesse, das er an dem Sohne nimmt, bloß nachweisen wollte, wie man's zuerst wollte, daß geistige Wirkungen in unserer Umgebung sind, dann wäre ja alles gut. Aber dieser Pfad ist ja verlassen worden.

Es handelt sich also um nichts Geringeres als selbstverständlich darum, daß von irgendeiner Seite her - auch die Seite wird das Buch ganz klarlegen, ich will heute darüber noch kein Urteil fällen -, daß von irgendeiner Seite her benützt werden soll Sir Oliver Lodge, um Sonderzwecke, ganz bestimmte Sonderzwecke zu machen. Gerade dies wird höchstwahrscheinlich ein charakteristischer Fall sein für einen Vorstoß, den wiederum eine sehr trübe okkulte Bruderschaft macht, um durch die Konstellationen, die hier eingetreten sind, möglichst - was man immer will - auch die Wissenschaft zu erobern für den Spiritismus, der immer sehr gern als wissenschaftlich gelten will, und durch den man sehr leicht Sonderzwecke erreichen will.

Es war ja von einer anderen Stätte in Amerika, um nur ein Beispiel zu erwähnen, versucht worden, die Reinkarnation dem Menschen auszutreiben. Was hat man getan? Man hat in der Zeit, in der schon das eingetreten war, was ich charakterisiert habe, der Spiritismus verlassen war von den ernsthaften Okkultisten, man hat - ich glaube, Langsdorf hieß der betreffende Mann - allerlei Sitzungen veranstaltet in den verschiedensten Orten, in denen

die Medien immer in Zusammenhang gebracht worden sind mit Toten, und die Toten haben überall davon gezeugt, daß gar keine Rede davon ist, daß man hier wartet auf eine künftige Wiederverkörperung. So hat man gerade von da aus die Lehre von den wiederholten Erdenleben bekämpft. Man kann ungeheuer viel erreichen, wenn man die Sache als Kundgebungen der Toten an die Menschen herankommen läßt.

Weil ich in der letzten Zeit über diese Dinge gesprochen habe und weil mir dies ein ganz besonders hervorragendes Beispiel zu sein scheint zunächst, habe ich es sehr rasch vor Ihnen wenigstens mit ein paar Gedanken besprechen wollen. Denn was wird die Welt erfahren? Die Welt wird erfahren, daß ein großer Gelehrter sich zum Spiritismus bekannt hat, wird das Buch lesen und höchst wahrscheinlich - das zeigt uns schon diese Probe - finden, daß noch niemals der Spiritismus so gut begründet worden ist, wie gerade in diesem Buche. Und wahrscheinlich liegt eben - wie gesagt, ich spreche heute diesen Anhang mit reservatio aus, weil ich mir vorbehalten darauf zurückzukommen, wenn ich das Buch selber gelesen habe -, wahrscheinlich wird eben nichts anderes vorliegen als der Versuch einer sogenannten Brüderschaft des linken Pfades, gerade auf diesem Wege ganz besondere Dinge zu erreichen. Es ist nicht gleich durchsichtig, aber es gibt ja namentlich zahlreiche Brüderschaften, welche auf diese Weise ihre Sonderzwecke erreichen wollen, und man erreicht mehr auf diese Weise, als man gewöhnlich glaubt.

Doch auch von diesen Dingen werden wir ja weitersprechen.
